



Ein Inklusiver Spielplatz soll die Kinder in ihrer Vielfalt fördern.

Nicht jedes Kind kann alle Spielgeräte auf jedem Spielplatz nutzen. Jedoch auf jedem Spielplatz muss für jedes Kind etwas dabei sein.

Ressourcenorientierung statt Defizitorientierung der Kinder bei der Spielplatzgestaltung!

Rechtsgrundlagen:

- UN-Behindertenrechtskonvention
- Bayerisches Behindertengleichstellungsgesetz
- DIN 18034 „Spielplätze und Freiräume zum Spielen“

Literaturhinweise:

- Spielplatz für Alle
Spielend.Einfach.Anders.
emsland-spielgeraete.de
- Der inklusive Spielraum – ein Leitfaden
Der inklusive Spielraum - Berliner Seilfabrik
berliner-seilfabrik.com
- Inklusive Spiel- und Freiraumgestaltung
Eine Handlungsempfehlung und ein Leitfaden
für die Planung von Spielplätzen, München
risi.muenchen.de/risi/dokument/v/4529291
- Spielen für alle. Inklusive Spielräume
HAGS Spielen für alle

Inklusionsbeauftragte der Stadt Ingolstadt

Inge Braun

Neues Rathaus, Rathausplatz 4

85049 Ingolstadt

Telefon: 0841 305 – 12 05

E-Mail: inge.braun@ingolstadt.de

www.ingolstadt.de/inklusion

Fotos: Inge Braun

Inklusion in Ingolstadt



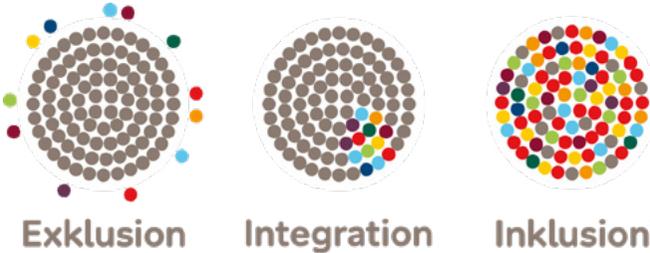
Inklusive Spielplätze



Inklusiver Spielplatz – ein Ort des Miteinanders!

Was ist Inklusion?

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz selbstverständlich dazu gehört. Egal, wie er aussieht, welche Sprache er spricht, oder ob der eine Behinderung hat oder nicht.



Inklusion ist ein Menschenrecht. Jeder Mensch hat das Recht, dabei zu sein. Dies ist in der UN-Behindertenrechtskonvention seit 2009 festgeschrieben.

Inklusion ist – wenn alle dabei sind! Kinder mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam tolle Erlebnisse teilen.

Spielplätze sind Begegnungsorte, an denen Menschen verschiedener Altersgruppen, aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und mit unterschiedlichen Charaktereigenschaften aufeinandertreffen.

Barrierefreie Spielplätze bieten die Chance, den Spieltrieb und die Fähigkeiten Kindern mit Behinderung unabhängig von ihren Begrenzungen zu fördern. Zudem begünstigt das gemeinsame Spielen von Kindern mit und ohne Behinderung den Inklusionsgedanken schon in der Kindheit, sodass die Hemmschwelle, die möglicherweise aufgrund einer Behinderung entsteht, abgebaut werden kann.

Die soziale Kompetenz junger Menschen im Umgang mit anderen Personen und deren persönlicher und individueller Lebensgeschichte wird gestärkt.

Voraussetzungen für inklusive Spielplätze:

- Umfeld des Spielplatzes barrierefrei gestalten (Zugangswege befestigt, ggf. Parkplatz, Anbindung ÖPNV); gute Beleuchtung, gute Beschilderung
- Stimulation verschiedener Sinne durch ansprechende Spielgeräteauswahl
- „Alle können gemeinsam spielen“ (Anfahrbarkeit und Unterfahrbarkeit von Spielgeräten ermöglichen (gemeinsame Spielerfahrung); Berücksichtigung unterschiedlicher Ansprüche und Fähigkeiten der Kinder (z.B. Greifhöhen), Spielgeräte für ein Miteinander schaffen (z.B. Wippe für Kinder mit und ohne Behinderung)
- Barrierefreier Zugang zu den Spielgeräten durch befahrbaren Fallschutzbereich, z.B. durch Hackschnittel oder EPDM-Fallschutzmatten)
- Bereiche für Ruhe und Entspannung anbieten
- Barrierefreies Spielplatzumfeld Sitzgelegenheiten (barrierefrei mit Platz für Rollstuhl/Kinderwagen; ggf. mit Tischen), Papierkörbe, barrierefreie Toiletten und Wickelmöglichkeiten, Beschattung

Zusammenfassung:

Jede/-r muss am Spielplatz **ankommen**, jede/-r muss bis zum Spielgerät **hinkommen** und jede/-r muss **mitmachen** können.



z. B. Drachenspielfeld Regensburg

Beispiele für Spielgeräte mit hohem Spielwert:

- Nestschaukel
- Ebenerdiges Trampolin
- Karussell – auch für Rollstuhlnutzer
- Rutschen
- Klettergerüst (ggf. mit Rampe)
- Tischtennisplatte
- Unterfahrbare Sandtisch
- Basketballkörbe in verschiedenen Höhen
- Hängebrücke

